

HOCH ERFRISCHEND

Text & Fotos Ingo Hübner

Der Nationalpark Hohe Tauern ist das grösste Schutzgebiet der Alpen. Ein ehrfurchtgebietender und gleichzeitig fragiler Lebensraum. Geführte Touren mit Rangern und Rangerinnen bringen einem das Einzigartige dieser Berge ganz nah – etwa bei einer «Reise in die Arktis».



Die «Reise in die Arktis» beginnt wirklich ziemlich anders als gedacht. Mehr so wie ein Dschungeltrip mit knalligem Grün, Farnen, die sich an feuchte Felsen krallen, und langsam gegen Himmel strebenden Nebelfetzen. Dazu passend hat es in der Nacht heftig geregnet, überall tropft es noch von den Pflanzen, und kleine Wasserströme rinnen die sich in die Höhe windende Strasse hinab.

Oben in der Gletscherwelt Weisssee ist die Arktis schon etwas überzeugender, zumindest ihre in der Ferne sichtbaren Vorboten. Ringsum asketisch steinige Landschaft, mehrere Gletscherzungen und hier und da halten sich Eis- und Schneefelder im Schatten eines zackigen Gipfelpanoramas. «Sind wir fresh?», unterbricht Ranger Werner Schuh das leicht ehrfürchtige Schauen. Gerade hat er der Gruppe eröffnet, wie die Wanderung heute ablaufen soll. Er möchte die schwierigere Route zum Sonnblickgletscher nehmen, ein bisschen klettersteigartig und zwei, drei Leitern die Bergflanke hoch. Kein Widerspruch, nur Jas und Nicken. «Also, dann pack mers.» Und schon läuft Werner los.

Ach ja, wenn jemand was Interessantes entdeckt, einfach melden und man sehe sich das gemeinsam an. So was wie Knochen vielleicht. Da hat sich Werner gleich selbst das Stichwort gegeben: Gestern erst sei er im Raurisertal – übrigens ein anderes wunderschönes Tal unter den vielen



In den Nationalparkwelten staunt man besonders über den äusserst eindrucksvollen 360-Grad-Panorama-Film über die Hohen Tauern.

merksamkeit auf grosse rundliche Felsblöcke, die wie ein kleiner sichtbarer Teil riesiger vergrabener Kugeln wirken. Abgeschliffen von den Eismassen, die sich einst darüber Richtung Tal gewälzt haben, erklärt er.

Immer Richtung Sonnblick

Über diese Felsen steigen wir weiter auf, der nun sichtlich dünnen Zunge des Sonnblickgletschers entgegen. Nur noch ein paar Schritte und wir sind da, am Eisse, der sich grau-blau an eine Felswand rund 50 Meter unterhalb der Gletscherzunge schmiegt. Willkommen in der Arktis, wer will, kann gerne im See schwimmen. Nun lüftet der Werner das Tourennamengeheimnis: Alle 100 Höhenmeter fällt die Temperatur etwa um ein halbes Grad, auf wenig Raum durchquert man Klimazonen, die in der Ebene nach Norden einige 1000 Kilometer messen: Taiga, Tundra, arktische Zone. Und der Klimawandel verändert diese Zonen, verschiebt sie weiter in die Höhe. An der Gletscherzunge lässt sich das besonders gut dokumentieren. Vor wenigen Jahren reichte sie noch bis zum See hinunter, jetzt ist die Felswand eisfrei.

Aber Werner wäre vermutlich nicht Werner, wenn er diese Tatsache so hart im Raum stehen liesse. Das Spannende sei in den Bergen zurzeit die stete Veränderung. Jedes Mal, wenn man hier ist, ist etwas neu und anders. Dauern wird irgendwas vom schmelzenden Eis freigegeben. 8'000 oder 9'000 Jahre altes Zirbenholz zum Beispiel. Ja, hier oben war Wald und es war viel wärmer. Nichtsdestotrotz verändert sich im Moment alles rasend schnell, das ist anders als früher, und wir müssen lernen, uns darauf einzustellen.

Aus dem Tal sind dichte Wolken heraufgezogen. «Da brauen die Wetterhexen wieder was zusammen», scherzt Werner, wir steigen lieber ab, bevor uns Nebel einhüllt. Hinunter ist der Blick ja immer freier und so lässt sich der schon etwas lautere Bergbach, der sich mitunter auch als Wasserfall verkauft und uns beim Abstieg begleitet, richtig schön geniessen. Überhaupt das Wasser, die Bergseen, Moore, Bäche, kleineren Flüsse und natürlich die Wasserfälle – sie sind untrennbar mit den Gletschern verbunden. Verschwinden sie komplett, hat Werner gesagt, wird sich der ganze Wasserfluss verändern. Dann werden die Krimmler Wasserfälle vielleicht kein besonders Instagram-tauglicher Ort mehr sein. Oder noch viel mehr. Oder womöglich ein anderer Wasserfall im Park. Um noch mal Werner zu zitieren: «Es bleibt spannend.»



Rund um den Weisssee führt der Gletscherlehrpfad – auch wenn das Eis nicht mehr da ist, seine Landschaftsprägung ist überdeutlich.

wunderschönen Nationalparktälern – auf ein totes Schaf gestossen. Eigentlich war aber nur noch Fell übrig. Wahrscheinlich hat sich der Bartgeier an ihm gütlich getan. Er frisst nämlich alles, selbst die Knochen. Die kann er verdauen, weil er so extrem aggressive Magensäure hat.

Spuren im Sand

Auf die Bergflanke mit den Leitern und immer mal wieder dem Gefühl, man könne einfach in den Weisssee zur Linken reinspringen, folgt ein kleines Plateau. Der Gletscher ist in der Perspektive hinter die nächste Bergflanke gerückt. Der Boden ist an mehreren Stellen sandig und könnte gut vorherige Besucher verraten. Werner kniet sich hin und zeichnet mit der Fingerspitze Spuren in den Sand. Das ist ein Murmeltier, das die Gämse und so geht der Wolf. Manchmal seien die hier auf Partnersuche, aber meistens machen sie einen auf einsamen Wolf. Seine Augen nehmen hinter den Brillengläsern einen verschmitzten Ausdruck an. Zu Gesicht bekommt man einen Wolf jedoch so gut wie nie. Dafür aber die Gämse, schaut mal auf die nahen Felshänge. Doch dort bewegt sich im Moment nichts. Jetzt lenkt Werner die Auf-



Foto: Harry Liebmann

HOHE BERGE, GROSSE ERLEBNISSE

Die geführte «Reise in die Arktis» findet in der Gletscherwelt Weisssee bis Anfang Herbst jeden Dienstag statt. Viele weitere Rangertouren – von familienfreundlich bis durch weglose Wildnis – erlauben tiefe Einblicke in den Nationalpark. Infos: hohetauern.at und nationalpark.at

Einen tollen Überblick über den Nationalpark und seine Lebensräume bietet das Besucherzentrum Nationalparkwelten in Mittersill. Mit der Nationalpark Sommercard – kostenlos erhältlich bei teilnehmenden Übernachtungsbetrieben – sind viele Bergbahnfahrten, Eintritte zu Attraktionen und Erlebnisse (z. B. Rangertouren) inklusive, nationalpark-sommercard.at

Hilfreich für die Planung ist ebenso austria.info, die Website über Ferien in Österreich.

Anreise mit dem Zug: Ab Zürich direkt nach Zell am See, von dort weiter bis Mittersill.